

Unser Denken muß weg vom Geld

„Viel Geld ist das Ziel, das ist aber verfehlt. Viel Werte ist richtig gedacht. Das sieht jeder sofort in einer kurzen Ueberlegung ein.“

Wenn ein Individuum für sich allein lebt und alles, was es braucht, selbst produziert, so verfaßt es nicht in den Fesseln zu glauben, daß es um so wohlhabender würde, je weniger Arbeit es leistet. Selbst eine kleine Gemeinschaft, eine Familie, würde diesen Denkfehler nicht machen. Nur wenn eine Landwirtschaft entsteht und Geld als das Zahlungsmittel verwendet wird, begünstigt die Menschheit in ihrer wirtschaftlichen Betätigung unsozial zu handeln. Der Gebrauch des Geldes scheint den Gemeinschaftsgeist in uns leicht zu zerstören und macht Häußer aus den Menschen. Denn der Glaube, daß wir unser Vermögen dadurch vermehren können, daß wir den Preis unserer Güter oder unserer Arbeit erhöhen, beruht auf demselben Gedankenfehler wie der, nach dem die Einbrecher handeln. Der Einbrecher vermehrt seinen eigenen Wohlstand aber nur auf Kosten eines anderen. Der Wohlstand der Gemeinschaft wird durch diese Uebertragung nicht größer. Und wenn wir alle einbrechen und so Wohlstand ohne jede Dienstleistung erlangen würden, dann würden wir alle sehr bald des Hungertodes sterben. Denn es gäbe ja niemanden, der den Wohlstand erzeugte.

Wenn wir versuchen so viel Geld wie möglich im Austausch für so wenig Güter oder Arbeit wie möglich zu bekommen, tun wir in Wahrheit das, was der Einbrecher tut. Wie dieser, versuchen wir, etwas für nichts zu bekommen. Einige können das erfolgreich tun. Aber als allgemeines Prinzip einer wirtschaftlichen Gesellschaft ist es reiner Wahnsinn.

Auch die allgemeine Heraushebung der Preise vermehrt den tatsächlichen Wohlstand der Gemeinschaft in Wirklichkeit nicht. Wenn für ein Haus heute netto \$50.000 und morgen netto \$60.000 bezahlt werden, ohne daß irgend welche Verbesserungen baulicher Art oder in der Lage des Grundstückes hinzugekommen oder Belastungen aufgehoben sind, so ist sein Wert nicht um 20 Prozent gestiegen, wohl aber der Preis. Der Spekulant, der es zu netto \$50.000 kaufte und zu netto \$60.000 verkaufte, hat sich ohne Dienstleistung \$10.000 von dem Käufer angeeignet. Das Geld an sich ist weder ein Uebel, noch etwas Gutes. Es ist der Mensch, der es zum Bösen anwendet oder Gütes damit schafft. Das Geld kann den Austausch der Güter und Arbeitsleistungen sehr erleichtern und vervollkommen, dadurch ihre Vermehrung und Verbesserung fördern und zur Steigerung der allgemeinen Wohlfahrt beitragen. Aber nur so lange, als es der Diener bleibt und nicht Herrscher wird. Nach sittlichen und sozialen Maßstäben müssen Güter und Dienstleistungen der Menschen leistungsgewertet werden, das Geld soll nur Zahlungsmittel sein. Wird es Enzweck und Herr des menschlichen Strebens, so ist es ein furchtbares Uebel, ein Revolutionär, das die gesellschaftliche Ordnung zerstört und umstürzt.

„Kath. Wochenblatt.“

fragen: wie heißt der Künstler? Aber an den Vergott denken die Menschen net so.“

Daher ist es klar, daß selbst Ungläubige und größte Skeptiker, die Thereses Regiamkeit kennengelernt haben, sagen: Ist die Nahrungslosigkeit wirklich vorhanden, so ist das Mädchen ein fortwährendes Wunder. Daher ist es leicht zu verstehen, daß Fernstehende noch heute gerade diesem Phänomen mit starkem Skeptizismus gegenübersehen und eine besondere Kontrolle betriebs der Nahrungslosigkeit verlangen.

In der Zeit vom 14. bis 28. Juli 1927 wurde Thereses Reumann auf Veranlassung des zuständigen Bischöflichen Ordinariates mit Zustimmung ihrer selbst und der Angehörigen einer 15tägigen Bewandlung unterzogen. Diese Kontrollen nahmen vier vereidigte Mollersdorfer Schwestern unter Leitung eines Arztes vor. Die Schwestern handelten während der ganzen Dauer in schriftlicher, mündlicher und fernmündlicher Verbindung mit dem Arzte. Trotz der angelegentlichsten Beobachtung konnte nicht einmal festgestellt werden, daß Thereses, die keine Skinde allein war, etwas zu sich nahm oder irgendwie verlor. Auf wurde festgestellt, daß ihr Körpergewicht am Anfang und am Ende der Beobachtungszeit ein und dasselbe war.

Alle Ärzte, die sie bisher untersucht haben, erklärten, daß sich ihre Verdauungsorgane in völlig gesundem Zustand befinden. Man stelle sich vor, was dies bedeutet, wenn jene Organe überhaupt nicht mehr betätigt werden. Auch hat man bisher nicht das geringste Zeichen eines sogenannten Hungergeföhls bei ihr feststellen können.

Tropfen verlangt man in letzter Zeit eine erneute Kontrolle. Warum wieder versuchen einige, Thereses hierzu zu bewegen. Warum geschieht dies nicht? Ihr Vater, dem sie auf Grund ihrer durch die mystischen Zustände bedingten Hilfsbedürftigkeit untersteht, leitete dem Erlunken Widerstand, seine Tochter für mehrere Wochen einer Klinik zu übergeben. Hat er einen Grund? Ich habe mit ihm selbst hierüber gesprochen, und er hat mir folgendes gesagt:

„Erstens äußere sich der Seilsand in den mystischen Zuständen seiner Tochter dieser erneuten Beobachtung in einer Klinik entgegen. Es heißt da, sie solle in den Gläubigen nur den Glauben stärken und in ernsthaft Suchenden die Gnade der Befreiung unterstützen. Selbst lebenslange Kontrollen würden die Wissenschaft nicht befriedigen, und die Annahme des Wirkens göttlicher Vornbergabe, also hier eines Wunder, lasse sich nie durch Wissenschaft erzwingen. Schließlich würde auch das günstige Gutachten bestimmter Forscher der Medizin, denen Thereses übergeben worden sei, noch lange nicht von medizinischen Forschern einer anderen Stadt oder eines anderen Landes einfach übernommen werden. Denn die Forscher der Medizin gehen von verschiedenen Voraussetzungen aus, haben verschiedene Vorstellungen von Krankheit und Gesundheit und haben ihre verschiedenen Maßnahmen, Diagnosen zu stellen und Reaktionen zu beobachten.“

Zweitens befürchtet der Vater, daß seine Tochter ähnlichen Maßnahmen in einer Klinik unterworfen werde, wie er sie von einer anderen, noch lebenden Stigmatisierten in Deutschland vernommen habe. Man habe derselben mehrere Tage lang durch Einlegung von Schläuchen Nahrung zuzuführen versucht, was zu heftigen Schmerzen und Erbrehen der betreffenden Person geführt habe. Auch habe man die stigmatisierten Glieder des Mädchens in feste Gipsverbände geschlossen, was ebenfalls zu furchtbaren Qualen geführt habe. (Soweit ich selbst dem nachgegangen bin, beruht die Aussage des Vaters auf Wahrheit.)

Drittens fürchtet der Vater, daß man das Versprechen, nur die Nahrungslosigkeit der Tochter zu beobachten, nicht halten werde. Auch bei der oben erwähnten 15tägigen Bewandlung habe man das Versprechen nicht gehalten, sondern, ohne ihn zu befragen, weitergehende Behandlung an der Tochter vorgenommen.

Schließlich habe er auch damals diese Kontrolle nur gestattet, weil man ihm versprochen habe, bei günstigem Verlauf derselben seine Tochter nicht mehr in ähnlicher Weise zu belästigen. Da nun jene Bewandlung stattgefunden habe und zuwagung stattgefunden habe und zuwagung der Nahrungslosigkeit verlaufen sei, so sehe er keinen Grund, seine Tochter noch einmal fremden Händen zur Beobachtung hinzugeben.

Da Thereses selbst von seiten ungläubiger Ärzte, die sie beobachtet haben, für geistig gesund und durchaus nicht als hysterisch erklärt worden ist, so kann man meines Erachtens nur zur Betrugshypothese die Zukunft nehmen, wenn man die Nahrungslosigkeit nicht zugeben will. Diese Hypothese muß aber fallen lassen, wer Thereses Reumann und ihre Eltern und die näheren Verwandten ihrer Umwelt persönlich kennengelernt hat.

Aber noch ein anderer Grund kommt für mich hinzu, der mir die Echtheit der Nahrungslosigkeit der eigenartigen Phänomene und Beziehung der Thereses zu dem kirchlichen Hauptfakament, der heiligen Eucharistie oder dem Abendmahl. Diese Beziehung wird im übernatürlichen Kapitel zur Sprache kommen. Man wird auch hier wieder sehen, daß kein Phänomen völlig isoliert freitrit werden darf. Immer muß der ganze Komplex zur Beobachtung hinzugezogen werden.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß auch Nahrungslosigkeit und Schlafverminderung in der Geschichte der christlichen Mystik zahlreiche Prägedenisse haben. Besonders bekannt ist ja die achtzehnjährige Nahrungslosigkeit des gottseligen Nikolaus von der Pflie aus dem schweizerischen Kanton Unterwalden.

Das Problem, vor dem wir heute mehr denn je stehen, ist, wie wir die Menschen dahin bringen, sozial zu denken, wenn sie wirtschaftlich handeln. Die meisten heutigen Nationalökonomien sagen, daß dies unmöglich ist. Auch wir sehen klar die große Belastung, die das heutige kapitalistische Wirtschaftssystem unserer sittlichen Natur auferlegt. Einige sagen, daß diese Belastung zu groß und daher das kapitalistische System zu verdammen und abzuschaffen ist. Andere sehen es als eine Gelegenheit für eine große Aufwärtsentwicklung in der sittlichen Haltung des Menschen an. Die Zukunft wird zeigen, wer recht hat.

Das Geld an sich ist weder ein Uebel, noch etwas Gutes. Es ist der Mensch, der es zum Bösen anwendet oder Gütes damit schafft. Das Geld kann den Austausch der Güter und Arbeitsleistungen sehr erleichtern und vervollkommen, dadurch ihre Vermehrung und Verbesserung fördern und zur Steigerung der allgemeinen Wohlfahrt beitragen. Aber nur so lange, als es der Diener bleibt und nicht Herrscher wird. Nach sittlichen und sozialen Maßstäben müssen Güter und Dienstleistungen der Menschen leistungsgewertet werden, das Geld soll nur Zahlungsmittel sein. Wird es Enzweck und Herr des menschlichen Strebens, so ist es ein furchtbares Uebel, ein Revolutionär, das die gesellschaftliche Ordnung zerstört und umstürzt.

„Kath. Wochenblatt.“

Konnersreuth: Tatsachen und Gedanken

Diese beiden Phänomene der Nahrungslosigkeit und Schlafverminderung werden noch erhöht, wenn man Gelegenheit hat, Thereses in ihrem Wesen längere Zeit gut zu beobachten. Da ist auch nicht das geringste zu sehen von Zeichen einer Ermüdung oder den Folgen eines abgerissenen Fastens. Hat sie nicht gerade ein Leben der mystischen Stellvertretung, welches wieder ganz anderer Art ist als die Wirkungen einer Unterernährung oder durchwachten Nacht, so ist ihre ferliche und geistige Regiamkeit frappierend.

Herr Professor Bus, der ihr oft sein Auto zur Verfügung stellt, erzählte mir, wie munter und lebhaft sie auf Reisen ist. Jede Schönheit der Natur regt sie zu lebhaften Gesprächen an, in denen das Preisende und Bewunderung für die natürliche Schöpfung Gottes bejahen. Thereses schon seit früherer Jugend. An dieser Stelle möchte ich aber noch einmal besonders betonen, daß das bisherige mystische Verhalten in ihr diese Liebe eher verhärtet und verfeinert hat. Ich erinnere mich zahlreicher Auserzählungen dieser Art, wenn ich mit ihr im Garten des Pfarrers zusammen war. So sagte sie mir einst, auf ein Blumenbeet hinweisend, welches sie angepflanzt hatte: „Schauens dies verschiedene Weis und diese Form. Herr Kaplan, wenn's a Mensch gemacht hätt', da würde man gleich

ter nicht mehr in ähnlicher Weise zu belästigen. Da nun jene Bewandlung stattgefunden habe und zuwagung der Nahrungslosigkeit verlaufen sei, so sehe er keinen Grund, seine Tochter noch einmal fremden Händen zur Beobachtung hinzugeben.“

Da Thereses selbst von seiten ungläubiger Ärzte, die sie beobachtet haben, für geistig gesund und durchaus nicht als hysterisch erklärt worden ist, so kann man meines Erachtens nur zur Betrugshypothese die Zukunft nehmen, wenn man die Nahrungslosigkeit nicht zugeben will. Diese Hypothese muß aber fallen lassen, wer Thereses Reumann und ihre Eltern und die näheren Verwandten ihrer Umwelt persönlich kennengelernt hat.

Aber noch ein anderer Grund kommt für mich hinzu, der mir die Echtheit der Nahrungslosigkeit der eigenartigen Phänomene und Beziehung der Thereses zu dem kirchlichen Hauptfakament, der heiligen Eucharistie oder dem Abendmahl. Diese Beziehung wird im übernatürlichen Kapitel zur Sprache kommen. Man wird auch hier wieder sehen, daß kein Phänomen völlig isoliert freitrit werden darf. Immer muß der ganze Komplex zur Beobachtung hinzugezogen werden.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß auch Nahrungslosigkeit und Schlafverminderung in der Geschichte der christlichen Mystik zahlreiche Prägedenisse haben. Besonders bekannt ist ja die achtzehnjährige Nahrungslosigkeit des gottseligen Nikolaus von der Pflie aus dem schweizerischen Kanton Unterwalden.

Interessantes Allerlei

Wie viele Menschen gibts auf Erden?

Nach der Abschätzung der „Englischen Statistischen Gesellschaft“ gibt es auf Erden heuteutage rund zweitausend Millionen. Im Jahre 1831 wurden sie auf achtshundert Millionen geschätzt. Am stärksten ist durch Einwanderung, die Bevölkerung Amerikas angewachsen, von 36 auf 240 Millionen, und in Australien, von 1 Million auf 10 Millionen. Die Annahme, daß es bald keinen Platz mehr für die Menschen auf der Erde geben werde, ist unrichtig; die Menschen sind nur ungleich verteilt. Die südamerikanischen Staaten und Rußland können noch viele hundert Millionen Menschen aufnehmen. Die Höchstzahl der Menschen, die auf der Erde Platz finden können, wird auf 5 Milliarden geschätzt. Bis diese Zahl erreicht ist, wird noch manche Verrechnung über den Kauf von Menschen und noch manche Maus in ein anderes Loch schlüpfen!

Es ist also noch lange kein Grund vorhanden, das große Sakrament der Ehe, wie der hl. Väterlehrer Paulus es nennt, zu entweihen und zu entwürdigen oder kindsmörderisch vorzugehen!

Die Reise einer Postkarte um die Welt in 120 Tagen

Vor einigen Monaten beschloß ein Mr. W. B. Young, der in Bryghel in Natal lebt, den Versuch zu unternehmen, eine Postkarte auf eine Reise um die Welt zu schicken, um festzustellen, wie lange sie dazu braucht und was diese Fahrt kostet. Er sandte eine Karte an einen Freund in Singapur, in der er ihm von seinem Experiment Mitteilung machte und ihn bat, sie an einen seiner Bekannten in Sidney in Australien weiterzuleiten. Unten auf der Karte waren dann noch eine Anzahl Namen und Adressen angegeben, an die die jeweiligen Empfänger die Postkarte senden sollten. So wanderte die weltreisende Karte von den Straits Settlements auf der Malaisischen Halbinsel nach Australien, von Australien nach den Vereinigten Staaten nach Kanada, von Kanada nach England, und schließlich von England wieder nach Südafrika. Sie vollendete ihre weite Reise in 120 Tagen. Die Reisebauer kann natürlich nicht mit dem Flugzeug von Post und Gatt verglichen werden. Aber diese Postkarte legte ihre Weltreise mit Hilfe aller möglichen Beförderungsmittel zurück, und die Schnelligkeit, mit der sie ihr Ziel erreichte, gereicht dem Zusammenarbeiten der Postanstalten aller Erdteile zur höchsten Ehre. Die Gesamtkosten dieser Beförderung rund um die Erde, die

die Reisende in bemerkenswert gutem Zustand überwinden hat, betragen nur 89 Pfennige.

Banzen im Paradies

Gemeint ist nicht das himmlische Paradies, das bekanntlich im Osten liegt. Da nimmt in den vernachlässigten und verfallenen Stadtvierteln von Leningrad und Moskau die Ungezieferplage unheimlich überhand. Bekanntlich baut die Sowjetregierung ganze Industriestädte und Stadtviertel mit ungeheurem Geldaufwand nach amerikanischen Mustern neu auf und läßt die alten „bourgeoisien“ Häuser zugrunde gehen. Aber auch in neuen Häusern vermehrt sich infolge der Wohnungsnot, des dichtgedrängten Zusammenwohnens der Menschen und der mangelnden Reinlichkeit das Ungeziefer erschreckend. Nun hat die Moskauer Stadtverwaltung einen Banzenfeldzug angeordnet und der Bevölkerung nahegelegt, innerhalb von 14 Tagen die Häuser zu reinigen. Ob es gelingen wird, ist sehr zweifelhaft, denn diese lieben Tierchen, gegen die es geht, pflegen sich nicht einmal um Verordnungen im Klassenkämpferischen Stil viel zu kümmern.

Die verschluckte Bierflasche

Dah sie alle erdenklichen Fremdkörper verschluckt werden, kommt häufiger vor als man annimmt. So wurden z. B. aus dem Magen Kägel, Nadeln, Messer, Rüssel, Säbel, Knöpfe, Münzen, Eisenstücke u. a. operativ entfernt. Günstig sind diese Personen, die derartige Gegenstände verschluckt haben, natürlich nicht in ganzer Figur, sondern er hatte die Flasche in Scherben geschlagen, diese in Papier gewickelt und dann zu sich genommen. Bei der Operation, über die Dr. Käser in der „Medizinischen Welt“ berichtet, wurden 150 zum Teil starkantige Glasplitter entfernt, und zwar hatten sie die Speiseröhre und den Magen passiert, ohne nennenswerte Verletzungen zu machen. Sie hatten sich erst im Darm festgesetzt.

Drei Tage nach der Operation nahm der Kranke sich den Verband ab, verließ heimlich das Krankenhaus und marschierte drei Kilometer weit; unterwegs verschluckte er noch einige Nadeln. Er wurde wieder ins Spital zurückgebracht und dort völlig geheilt. Ueberdies stellte es sich nachträglich heraus, daß der Mann vorher in einer anderen Klinik von seiner Bierflasche befreit werden sollte, er war aber während der Vorbereitung zur Operation verschwunden.

wurden z. B. aus dem Magen Kägel, Nadeln, Messer, Rüssel, Säbel, Knöpfe, Münzen, Eisenstücke u. a. operativ entfernt. Günstig sind diese Personen, die derartige Gegenstände verschluckt haben, natürlich nicht in ganzer Figur, sondern er hatte die Flasche in Scherben geschlagen, diese in Papier gewickelt und dann zu sich genommen. Bei der Operation, über die Dr. Käser in der „Medizinischen Welt“ berichtet, wurden 150 zum Teil starkantige Glasplitter entfernt, und zwar hatten sie die Speiseröhre und den Magen passiert, ohne nennenswerte Verletzungen zu machen. Sie hatten sich erst im Darm festgesetzt.

Drei Tage nach der Operation nahm der Kranke sich den Verband ab, verließ heimlich das Krankenhaus und marschierte drei Kilometer weit; unterwegs verschluckte er noch einige Nadeln. Er wurde wieder ins Spital zurückgebracht und dort völlig geheilt. Ueberdies stellte es sich nachträglich heraus, daß der Mann vorher in einer anderen Klinik von seiner Bierflasche befreit werden sollte, er war aber während der Vorbereitung zur Operation verschwunden.

EMIL'S DRUG STORE
HUMBOLDT'S DISPENSING CHEMIST
EINZIGE DEUTSCHE APOTHEKE IN HUMBOLDT

Kostenlose Probe von Kruschan Salz Angeboten

Bei jedem 75c Paket geben wir eine große Probe und Mutterpaket bei. Kruschan Salz ist hochwertig als natürliches diätetisches Purpurin zur Anregung der Leber und Spülung der Niere, was sehr notwendig ist bei Fällen von Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Auschlag u. a.

Wir empfehlen persönlich nachfolgende Standardwaren:

Alerika gegen Gase im Magen und Verstopfung. — Viperine fördert für allgemeinen antiseptischen Gebrauch. — Uferine ein antiseptisches Mittel gegen schlechten Atem. — Ujfol, desinfizierend, frische neue Sendung eingelangt.

Es gibt nichts Besseres für aufgesprungene Hände nach dem Abreiben.

Postauftragsdienst

Wir besorgen Ihre Postaufträge bestens nach Wunsch des fernen Betreters und der schlechten Straßen. — Telefonieren Sie uns, wir haben den ganzen Tag offen.

Emil L. Gasser
Humboldts ältester Apotheker
Telephon 216 Humboldt, East.

Brusers Laden - Neuigkeiten

Verleihen Sie Ihrem Dollar die dreifache Kaufkraft, indem Sie die Gelegenheiten unseres Winter-Räumungsverkaufes ausnützen!

Kalnan Beaver Pelzmäntel für Männer, Reg. \$45. **\$19.95**

Jumbo Sweater für Männer, 100 Prozent 6 Strand Wolle **\$3.95**

100prozentige Wolle Jumbo Pullovers f. Knaben **\$1.95**

Woll-Jäcklinge f. Männer, doppelt geflickt **25c**

Woll Flanell GWS Hemden für Knaben **95c**

„Duckfin“ Windbreakers für Knaben **\$1.49**

Pferde- oder Duckfin Moccasin für Knaben **98c**

Ausgeh-Hemden f. Männer, mit angenehmem oder losem Stragen **89c**

Woll Crepe Kleider für Damen, nur 8 Stück **\$4.95**

Wollkleider f. Frauen u. Mädchen, Ausverkaufspreis **79c**

Korsetts zu besonderem Räumungspreis **98c**

25c Gelegenheitskäufe in wolffütterten Waren **25c**

Wolffütterte Männerhemden, Damen Kombinationen, Unterhöschen, Hemden, Schlafhosen, Westen. Außerordentliche Gelegenheit zu **25c**

Spezereiwaren Sonderangebot
Nur Freitags und Samstags

Netchup — Heinz, per Flasche
Geschmittenen Pfirsiche, ausgeglichte Qualität, guter Syrup, per Dose **19c**

Soda Biscuits, hölgerner Dollar Schokolade **37c**

Schiff, Paizer, 4 für **19c**

Kaffee, Ausgeglichener Santos Kaffee, per Pfd. **25c**

Süßigkeiten, Eingewickelte Kaffee, per Pfd. **45c**

Tea — Blue Ribbon, 1 Pfd. Paket **22c**

Feinback Mehl — Robin Hood, per Paket **22c**

Schweinefleisch, 1/2 Pfd. Paket in Cellaphon verpackt, per Paket **9c**

BRUSERS LIMITED
WHERE EVERYBODY GOES

ORA LABO
Bete
Arbel

28. Jahrgang

Der Krieg hat o
schlimmsten Früchte
schonismus befeht.
schwere gleich, das si
stoffe kannte, die
Sichtung zuführten,
Zurückel am Leibe
Die Verblendung, e
tes ob der Abkehr
vom „Dreellen zum
alismus, bringt der
re des Kommunism
ne Nachläufer aus
Wohl ist es jenen,
gründlicher Geistes
dem Volksweltmüß
den, nicht so sehr a
fen kann die möglic
Umkehr ermöglicht
sich nicht es um
fich der Anteiligen
in ihrer Abkehr i
Moral in die S
nannten „Edelkom
verrennen. Hier
wohlmeinende Aufst
mehr, denn es jenen,
nangulohe Verleu
nlichkeit, gegen d
nachrichten erheint.
Dennoch macht
in ihrem Bude
mus“) den Verle
fen der Anteiligen
mus zu bekümm
lichkeit, mit vie
kenntnissen in
russische Leute
schäufte.

Je größer die
gen Welt antie
wird die bolsche
rian weist dar
sich die Zati
eines großen
tes inmitten al
den Reichstia
regt und aniz
das russische R
jetzt am rich
gerade dieses
volf sich um
Befordnung
wohl einzig
wie überhaupt
schonisse in
Tagewerke ne
Eine ganz
bisherigen G
Durchführung
nung der V
delantopol,
Großindustri
Landwirtschaft
jahrplan i
Wollen, lass
horden. Die
immer gebo
geisterung i
die Reichen
ner die Aie
physische G
Serrichkeit i
Die Uite
Neder glau
der dazuge
begünstigten
gehellen
deinden G
nieren f
helften f
bei wurde
tische M
traffe M
ge. Aber
dummt u
kennt, w
das Geb
Reim di
fängt. M
*) Gari
wism
te um
Freib
der.
schmitt
8 M